



Pressespiegel zum Kooperationsprojekt

**„Migration – Bildungsperspektive Hochschule“
„Haydi gençler Üniversiteye!“**

2013-2016

Inhaltsverzeichnis:

1. „Informationen zum Studium für Eltern auf Türkisch“, Christina Merkel, Nürnberger Zeitung, vom 16.04.2014
2. FAU Pressemeldung, Mediendienst, vom 19.11.2014,
<http://www.fau.de/event/informationsveranstaltung-studieren-mit-migrationshintergrund.shtml>
3. „Unis werben Migranten“, Sharon Chaffin, Erlanger Nachrichten, vom 28.11.2015
4. „Informationen zum Studium für türkische Eltern auf Türkisch“, Nürnberger Zeitung, vom 11.03.2015
5. FAU Pressemeldung, Mediendienst, vom 12.03.2014
<http://www.fau.de/event/informationsveranstaltung-studieren-mit-migrationshintergrund.shtml>
6. „Informationsveranstaltung rund um das Studium für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund“, Bamberger Onlinezeitung, vom 06.07.2015, <http://www.bamberger-onlinezeitung.de/event/informationsveranstaltung-rund-um-das-studium.shtml>
7. „Informationen zum Studium – auf Türkisch“, FAU Newsletter, vom 27.03.2015,
<http://www.fau.de/2015/03/25/news/studium/informationen-zum-studium-auf-tuerkisch.shtml>
8. „Wegweiser zum passenden Studium.“ Integrationsprojekt des Monats, BAMF, vom 27.03.2015,
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Projekte/DE/ProjekteDesMonats/20150325.shtml>
9. „Bildungsperspektive frei Haus. Von der TH Nürnberg werden Eltern mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen.“, in: Ohm Journal SS2015, S. 102
10. „Interkulturelle Öffnung von Hochschulen“, Hrsg.(BAMF). Nürnberg, Dezember 2014
11. „Die Wertschätzung von Bildung von Seiten türkischer Eltern“ von Orhan Kuter. In: Yeni Posta, vom 30.10.2013
12. „Türkische Eltern und Jugendliche werden mit dem Projekt - Bildungsperspektive Hochschule -sensibilisiert, von Serdar Türen, In: Post, vom 10.11.2013

24 - Mittwoch, 16. April 2014

Hochschule & Wissen

Areva spendet Möbel

Geographie der FAU bleibt in Tennenlohe

Als in der Kochstraße Putz von der Decke kirschte, zogen Studenten, Professoren und Mitarbeiter von Erlangen nach Tennenlohe um. Zum Beginn des Sommersemesters dürfen jetzt die meisten wieder zurück. Nur das Institut für Geographie bleibt – vorerst.

In Tennenlohe gibt es einen fränkischen Metzger, eine fahrende Döner-Bude, einen Currywurst-Imbiss aus Gelenkirchen und ein vietnamesisches Restaurant. „Die Mittagspause gleicht einer kleinen Exkursion“, scherzt Achim Bräuning. Denn eine Mensa gibt es in Tennenlohe nicht – aber schon bald mehr als 1400 Geographie-Studenten.

Bräuning, der Vorstand des Instituts für Geographie, und seine Kollegen sind für ihre Forschung auf der ganzen Welt unterwegs. Im Sommer kommen Studenten mit auf eine Exkursion nach China. Doch die alten Steine in den Gebäuden der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) in der Erlanger Kochstraße haben sich nun zunächst nach Tennenlohe geflüchtet. Bis auf Weiteres ist das Institut mit seinen rund 50 Mitarbeitern im Gebäude des Kernenergie-Unternehmens Areva beheimatet. Der Freistaat Bayern hat den Bürokomplex für die nächsten vier Jahre gemietet.

Neue Stühle, aber kein Hörsaal

„Nach dem Deckensturz in der Kochstraße waren wir fünf Monate lang ohne Büro“, sagt Bräuning. „Wir sind froh hier untergekommen zu sein.“ Nach den vielen Katastrophenmeldungen über den Bauzustand in der Innenstadt, habe man hier ein idyll vorgefunden, meint auch Uni-Kanzler Thomas Schöck. Das Gebäude war schnell verfügbar, es ist modern und schön ausgestattet. Alle Möbel – Schreibtische, Stühle und Küchen im Wert von 15 000 Euro – hat Areva gestern bei einer symbolischen Übergabe der Universität gespendet. Standardleiter Wolfgang Dierling sagte: „Als Unternehmen mit festen Wurzeln in Erlangen kooperieren wir seit vielen Jahren mit der Universität, die Unterstützung liegt uns sehr am Herzen.“ Er sieht auch Anknüpfungspunkte zur Arbeit der Geographen: „Beim Bau von Kernkraftwerken müssen wir berücksichtigen, wie sie vor Hochwasser und Erdbeben zu schützen sind.“

Ein Mangel des Gebäudes ist, dass es keinen Platz für Hörsäle und Labors gibt. Sie müssten in anderen Räumen in der Innenstadt bleiben. Demnächst sollen zumindest ein paar Getränke- und Snackautomaten aufgestellt werden. *Christina Merkel*

Hochschule & Wissen
Telefon: (0911)2351-2090
Fax: (0911)2351-133201
E-Mail: info@hochschule.de
Homepage: www.hochschule.de
Blog: www.nz.de/blog/campus

Kurse des Büros für Gender und Diversity

Zum Thema „Internationalität und Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft“ bietet die Universität kostenlose Vorträge und Workshops an. Um Anmeldung wird gebeten: ☎09131/8524728

Am 5. Mai von 18.30-20 Uhr
Wissenschaftliche Karrieren mit Migrationshintergrund: (Vorkenntnisse Potenzial?) Ort: Internistisches Zentrum, Ulmerweg 18, Raum 01/516

Am 19. Mai von 15-18 Uhr
Workshop Perspektivenwechsel: Erfolgreiche Karrierewege von Migrantinnen in der Wissenschaft
Ort: Medical Valley Center (MVC), Herkestr. 91, Raum K3/ 01.121

Am 11. Juni von 9-17 Uhr
Chancen durch Vielfalt. Karriereplanung in der Wissenschaft
Ort: MVC

Am 16. Juni 10-17 Uhr
Migrationshintergrund als Plus für die Wissenschaftskarriere
Ort: MVC

Am 23. Juni 13.30-17 Uhr
Bildungsaufstieg mit Migrationshintergrund, Ort: MVC

Studenten fahren für einen guten Zweck um die Welt

Aus Erlangen in den Orient



Sie wagen das Abenteuer: Fabian Baumhoer, Christian Lovis, Anna Just und Daniel Flittner (v.l.) fahren von Möhrndorf bis nach Jordanien. Foto: Edgar Pfrogner

VON KATHARINA WASMEIER
„Ihr seid doch verrückt!“ Das sei, erzählen die sechs jungen Menschen aus Möhrndorf bei Erlangen, meist die erste Reaktion, wenn sie von ihrem Unterfangen berichten. Ein Quäntchen Wahnsinn braucht es wohl auch, um zu tun, wozu das Team 111 Pedal to the metal am 3. Mai von Oberstufen aus startet: eines der letzten mobilen Abenteuer der Welt.“ Sie stellen sich der Old- und Youngtimer Rallye vom Nilgäru in den Orient.

Irgendwann, sagen sie, „fangen die Leute an, selber Lust zu bekommen“. Sie staunen, wenn sie von dem großen Abenteuer hören, von fernem Ländern, Wind und Wüste und Aufgaben, die es zu lösen gilt. „Bei der Rallye geht es nicht darum, wer als Erstes ins Ziel kommt, sondern, welches Team während der drei Wochen die meisten Punkte sammelt“, sagt Christian Lovis. Gemeinsam mit fünf Freunden hat der 25-jährige Agrarwissenschaftsstudent „letztes Jahr ganz spontan zugesagt“.

In Anbetracht der Vorbereitungen, die das Team seitdem zu treffen hatte, erhält „spontan“ eine ganz neue Bedeutung. Die Gruppe musste von Anfang an zahlreiche Regeln beachten. Die sind „recht einfach, aber hart und nichts für Weicheier und Leute, die Pauschal Tourismus suchen“, sagen die Allgäuer Veranstalter. 2006 schickten sie erstmals Wagenritte quer durch die Welt nach Amman in Jordanien, um im Gegensatz zu ähnlichen solcher Tollfahrten am Ende einen wohlthätigen Zweck zu erfüllen.

So müssen die Autos – pro Team drei Fahrzeuge – mindestens 20 Jahre

alt oder höchstens 1111,11 Euro wert sein. Sie dürfen nicht mit allzu großer Liebe versehen werden, denn eigentlich ist die Rallye eine Art Fahrzeugüberführung. „Die Autos bleiben in Jordanien, werden dort verkauft und mit dem Erlös verschiedene Hilfsorganisationen unterstützt“, sagt Lovis. 2013 kamen so 36 000 Euro zusammen, mit denen vor Ort eine offene Kinder- und Jugendbegegnungsstätte gebaut wird. Nach dem Start muss Mäzner und Anna Just, 23 Jahre alt, als einzige Frau – innerhalb von vier Tagen Istanbul erreichen.

Keine Autobahn, kein Navigationsgerät

Die Strecke dürfen sie frei wählen, jedoch gilt für die gesamte Rallye: keine Autobahn, keine Mautstraßen, kein Navigationsgerät und höchstens 666 Kilometer täglich. Geschlafen wird überall, wo es eben geht, im Zweifel im Kofferraum der drei extra angehängten und bunt verzierten Kombis, die die Abenteuerlustigen teilweise umgebaut haben. „Jeder von uns wird am Ende ungefähr 3000 Euro investiert haben“, sagt Daniel Flittner. Der 28-Jährige ist der einzige Nicht-mehr-Student der Gruppe, da sind Sponsoren mehr als hilfreich. „Sicherheitsbedenken? Na, aber es ist wohl besser, einfach nicht darüber nachzudenken.“ Angesichts des Syrien-Konfliktes ist es ein gewagtes Unterfangen. Um das Risiko zu minimieren, setzen die Teams seit einigen Jahren in der Türkei per Fähre nach Israel über, von wo aus die Ochsen- tour nach Jordanien weitergeht. Die genaue Route kennen die Teilnehmer

im Vorfeld aber noch nicht. „Damit wir uns nicht allzu gut vorbereiten, sondern den Umständen entsprechend spontan reagieren müssen“, sagt Flittner. Die Einzelheiten erfahren sie erst aus einem am Start ausgetragten „Roadbook“.

In dem finden sich auch Aufgaben, die es unterwegs zu erfüllen gilt. Ein bereits bekannt: Die „Handtaschenaufgabe“ besagt, dass jedes Team zwanzig Alltagsgegenstände mitnehmen muss, die es im Laufe der Rallye gegen Reis eintauscht. Am Ziel wird damit ein Flüchtlinglager bekocht. Außerdem müssen sie Dachbalken transportieren, die den Grundstock für die Begegnungsstätte bilden.

„Über den Jordan zu fahren“ ist da hoffentlich nur im geographischen Sinn zu sehen. „Das Schlimmste, was mal passiert ist, war, dass ein Team zwei Autos liegengeblieben sind“, erzählt Lovis. „Sie mussten das letzte Drittel der Strecke zu sechst in einem Auto bestreiten.“ Die Verteilung von zwei Tagen Wüstenfahrt, eingeklemmt zwischen Proviant und Gepäck, sei eher nur mittelschön.

Der Lohn für Staub, Stress und Anstrengung? „Dass der Schirmherr der Rallye, der jordanische Kronprinz, uns empfängt, ist freilich ein Ritterschlag“, sagt Lovis. Doch es geht um die Herausforderung, den Spaß und den karitativen Zweck – der erste Preis ist da eher zu vernachlässigen. Die Sieger bekommen ein Kamel. Das würde aber keine neue Heimat in Möhrndorf finden, sondern sie würden es einem Beduinen oder Farmer als Existenzgrundlage schenken.

0 www.allgaeu-orient.de
www.sportam111.de

Rund um den Campus

Die Sprache der Sufragetten

Früher: Ich war mit der EMMA sozialisiert worden, trug lila Klamotten und verstand mich als Suffragette der deutschen Sprache. Ich forderte jedes „man“ durch ein „frau“ zu ersetzen. Ich war zehn. Die meisten haben sich beruhigt, mich mit den Eigenarten meiner Muttersprache abgefunden und die allermeisten davon auch lieben gelernt.
Die Rüstung fiel im Lauf der Zeit weitestgehend von mir ab – zumindest, was das Beharren auf der vermeintlich geschlechtereifer Verwendung eines Indefinitpronoms betrifft. Was heute von der Suffragette übrig ist, konzentriert sich auf andere Themen. Ich fand, damit könne ich ganz gut zurecht. Doch ich, errare femininum est! Ich muss erkennen, dass sich parallel zu meiner Faulheit (auch Sprachfaulheit genannt) eine Welt entwickelt hat, die mir fern ist, mich aber auch beeindruckt, denn sie erinnert mich an mein zehnjähriges Ich.
Das gilt los mit dem Binnen-I und den „sehr geehrten StudentInnen“, die leuchten mir noch ein. Dann war lange Ruhe, es wurde ein bisschen „gendered“, wie das auf Denglisch heißt, und plötzlich kam die neue Straßenverkehrsordnung mit vielen, sperrige Partizipien im Schlepptau.

Lebensgefährliche und Mistretdenken

Muss es jetzt statt „Lebensgefährliche und Lebensgefährliche“ heißen? Bin ich auf der sicheren Seite, wenn ich statt „Mistretter und Mistretterinnen“ (genannt) „Mistrettedinnen“ formuliere? Als ich erwog, ganz mit dem Schreiben zu brechen, kam „Ritza auf *weilia Boss“. Der trug den Titel „Sprachhandeln – aber wie? W-Ortungen statt Tatenlosigkeit“, geschrieben von der „AG Feministisch Sprachhandeln der Humboldt-Universität zu Berlin“.

Ein/e achtteilige/n Leitfaden/d, d* ein antidiskriminierend* Sprachhandeln ermöglichen soll. In Leitfaden sind nicht nur alle relevanten öffentlichen Stellen für finanziell_E Unterstüzt*gedankt, sondern auch Begriffe wie „Ableismus“ und „androgender*“ eingeführt. Anhand einer* Tabelle*, die in nahezu zu führunglich er*Arten und Weisen an Binäritäten wiegen Vorschläge für mögliche Substantive, Personal-, Possessiv- und Fragepronomen gemacht.

Wie das funktionieren soll, habe ich vermerkt. Ein**Vorfeld/en davon ist, dass de/Lesende/cr von den d.en Inhalten abgelenkt wird. Hat ja auch ihre* eigene Vorrede! Ah, Vorteile, Zefik! *Katharina Wasmeier*

0 Zum Nachlesen und Üben: feministisch-sprachhandeln.org

Schon wer Deutsch spricht, scheitert am Bafög-Antrag

Informationen zum Studium für Eltern auf Türkisch

Durch das verkürzte Abitur kommen immer mehr Studenten mit 17 an die Uni. Da müssen die Eltern bei der Fächerwahl helfen, den Mietvertrag unterschreiben und das Taschengeld aufstocken. Aber was, wenn der Nachwuchs studiert, Mama und Papa aber kein Deutsch sprechen? Die Universität Erlangen-Nürnberg bietet neuerdings Informationsabende in türkischer Sprache an.

Von den unter 25-Jährigen, die in Deutschland leben, hat jeder vierte Eltern oder Großeltern, die im Ausland geboren sind. Aber nur etwa jeder zweite Student stammt aus einer Einwandererfamilie. „Oh wissen die Familien gar nicht, welche Möglichkeiten ihre Kinder haben“, sagt Ebru Tepekci. Beim Bachelor- und Masterstudium, einer Vielzahl an Studiengängen und Stipendien blöken schon viele deutsche Schüler und deren Eltern nicht durch. An einem Bafög-Antrag scheitern auch die, die die Sprache beherrschen. Wie soll es dann jemandem gelingen, der nicht so gut Deutsch spricht?

An der Universität Erlangen-Nürnberg ist Ebru Tepekci Ansprechpartnerin für Studenten mit Migrationshintergrund. Sie arbeitet im Büro für „Gender und Diversity“, deren Mitar-

beiterinnen sich für die Gleichstellung aller Studenten einsetzen, Männer und Frauen, Studierenden aus dem In- und Ausland und Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung. „Das Studium ist ein Dschungel, durch den wir auch Studenten hindurchführen wollen, die es schwerer haben als andere“, sagt Tepekci. Sie ist in der Türkei geboren und mit acht Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen. „Im deutschen Schulsystem werden Eltern von Anfang an als Unterstützer beansprucht“, sagt sie. Vater und Mutter helfen bei den Hausaufgaben und bezahlen Nachhilfe-Stunden. „Bei uns zum Studium setzt sich das oft fort.“ Wir wollen Eltern darüber informieren, wie der Rückhalt, den ihre Kinder brauchen, aussehen kann.

Darum hat Tepekci das Projekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule – ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Out informed – erfolgreich studiert“, organisieren sie und ihre Mitarbeiterin Irina Puß Vorträge über Studienmöglichkeiten auf Deutsch und Türkisch, weitere Spra-

chen sollen folgen. Bisher gab es fünf Veranstaltungen in Nürnberg und Erlangen mit je 20 bis 60 Besuchern.

Die Vorträge finden in Kulturvereinen und bei Migrantenorganisationen statt, damit die Interessenten nicht zur Universität kommen müssen. Studierende, die selbst beide Sprachen sprechen, erklären den Zuhörern, welche Zugangswege es zu Hochschulen gibt und, dass man auch nach einer Ausbildung oder ohne Abitur studieren kann. Sie informieren über Finanzierungsmöglichkeiten, den Unterschied zwischen Universität und Fachhochschule, über duale Studiengänge und Bewerbungsfristen.

Im zweiten Teil des Abends erzählen die Studenten dann über ihren Werdegang, ihr Studienfach und mögliche Hürden, die es zu überwinden galt. „Das kommt immer sehr gut an“, sagt Tepekci. „Sie erzählen oft, wie wichtig es war, dass ihre Eltern hinter ihnen standen und ihnen auch in schwierigen Lernphasen Mut gemacht haben.“ Tepekci hat in Göttingen Pädagogik, Soziologie und Turkologie auf Magister studiert und anschließend

promoviert. „Heute kann ich meine Erfahrungen an die Studierenden weitergeben“, sagt die 42-Jährige. Neben ihrer Beratungstätigkeit lehrt sie auch am Institut für Soziologie in Erlangen.

„Die Kinder, die studieren wollen, können meist sehr gut Deutsch, aber wir wollen an die Eltern herantreten, die sich aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht zur Studienberatung an die Hochschule trauen.“ Manchem kommen sogar die Großeltern in ihrer Sprechweise und auch nach den Vorträgen hilft Tepekci bei konkreten Fragen weiter.

Ziel ist es, mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund für ein Studium zu motivieren. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat das Projekt von Anfang an finanziell unterstützt – so dass Plakate und zweisprachige Broschüren gedruckt werden konnten. „Einmal stand ein Vater mit seiner Tochter vor mir, die unbedingt Professor werden wollte“, erinnert sich Tepekci. Ihr hat sie dann erklärt, wie sich dieses Ziel verwirklichen lässt. *Christina Merkel*

0 Die nächsten Vorträge sind am 18. Mai im Kulturverein Alabakir in Nürnberg und am 31. Mai in der Dittb-Moschee in Fürth.

FAU Pressemeldung

uni | mediendienst | aktuell Nr. 204/2014 vom 19. November 2014

MELDUNGEN UND TERMINE

Informationsveranstaltung rund um das Studium für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Kooperationsprojekt „Migration - Bildungsperspektive Hochschule“
Sonntag, 30. November, 13 Uhr, Türkisch-Islamischer Kulturverein Erlangen e.V., Michael-Vogel-Str. 24, Erlangen

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind nach wie vor unterrepräsentiert an deutschen Hochschulen. Fehlende Erfahrungen mit dem deutschen Hochschulsystem in der eigenen Familie sind oft der Grund, dass Eltern und Schüler mit Migrationshintergrund nicht ausreichend über das Fächerspektrum, die Finanzierungsmöglichkeiten und die alternativen Zugangswege informiert sind.

An dieser Stelle setzt das seit 2013 laufende Kooperationsprojekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ des Büros für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und des Kompetenzzentrums Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (TH Nürnberg) an. Zweisprachig und anschaulich stellengeschulte Studierende mit Migrationshintergrund, die als Referenten und Role-Models fungieren, Informationen zum Studium zur Verfügung und ermöglichen einen direkten Erfahrungsaustausch.

In Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen der jeweiligen Zielgruppe vor Ort werden Eltern und Jugendliche Migrationshintergrund für zentrale Fragen der Studien(fach)entscheidung sensibilisiert. Die deutsch- und türkischsprachige Informationsveranstaltung zeigt die vielfältigen Informations- und Beratungsmöglichkeiten und Anlaufstellen an der FAU und der TH Nürnberg auf, informiert über Zuständigkeiten und konkrete Ansprechpersonen sowie zentrale Fragen und Fristen bei der Bewerbung und Zulassung zum Hochschulstudium. Außerdem werden Aspekte zur Auswahl des Studienfaches vermittelt.

Dr. Ebru Tepecik, Tel.: 09131 - 85 24728, ebru.tepecik@fau.de

Unis werben um Migranten

Veranstaltung richtet sich an türkische Familien



Für Ebru Tepecik war klar, dass sie an die Uni geht. Foto: Harald Sippe

Die FAU und die Technische Hochschule (TH) wollen mehr Studenten mit fremden Wurzeln an den Unis. Eine Veranstaltung am Sonntag wendet sich an türkischstämmige Abiturienten. Was bringen solche Initiativen? Das erläutert die Erlanger Soziologin Ebru Tepecik, die das Projekt betreut.

Frau Tepecik, an wen richtet sich die Veranstaltung vor allem?
Ebru Tepecik: Die zweisprachige Veranstaltung richtet sich an zwei Zielgruppen: an Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund und deren Eltern. Beiden Gruppen wollen wir wichtige Informationen rund um das Studium an den Hochschulen in Nürnberg und Erlangen vermitteln.

Warum brucht es solche Initiativen?
Tepecik: Solche Veranstaltungen sind wichtig, weil ausländische Familien oft wenig Kenntnis über das Hochschulsystem, über die Vielfalt der Studienfächer, über Zugangsmöglichkeiten oder Studienfinanzierungen haben.

AKTUELLES INTERVIEW

Wir wollen vermitteln, dass Informationen wichtig sind und gehen auch Adressen weiter.

Wollen Sie somit bei Abiturienten mit Migrationshintergrund die Lust auf ein Studium wecken?
Tepecik: Auf jeden Fall. Wir wollen möglichst viele junge Menschen mit fremden Wurzeln für ein Studium gewinnen. Und da wir wissen, dass bei der Entscheidung die Eltern oft ganz wichtige Schlüsselpersonen sind, versuchen wir, die Väter und Mütter dahin gehend zu motivieren. Somit gewinnen wir dann auch die Jugendlichen selbst.

Sind die Bedenken gegen ein Studium bei ausländischen Eltern größer als bei Deutschen?
Tepecik: Das würde ich nicht so pauschal sagen. Vielleicht gibt es bei Eltern mit Migrationshintergrund mehr Überlegungen, dass das Kind nach einem Studium später im Herkunftsland arbeiten kann. Da gibt es manchmal Fragen der Anerkennung. Sonst sind die Bedenken nicht größer als bei deutschen Eltern, die wenig mit Hochschule zu tun hatten.

Gibt es bei der Friedrich-Alexander-Universität und der TH in dem Bereich Nachholbedarf?
Tepecik: Ja, ganz klar. Das ist auch für die FAU und die TH ein Anliegen; hier setzt unser Projekt an. Das Ziel ist, mehr Studierenden mit Migrationshintergrund für unsere lokalen Hochschulen zu gewinnen. Das Problem ist, dass wir keine statistischen Daten für Erlangen und Nürnberg haben. Bundesweit haben rund 23 Prozent der Studenten Migrationshintergrund.

Sie kommen aus einer türkischen Familie. Was ist für Sie klar, dass Sie an die Uni gehen?
Tepecik: Bei meinen Eltern, bei mir und meinen Geschwistern stand es von Anfang an fest, dass wir studieren. Es war nicht klar, was wir studieren, aber wir Kinder sollten auf jeden Fall an die Uni gehen. Diese Botschaft haben uns meine Eltern vermittelt.
Interview: SHARON CHAFFIN

Die Informations-Veranstaltung findet am Sonntag, den 30. November, 13 Uhr, im Türkisch-Islamischen Kulturverein in der Erlanger Michael-

Richtfest für Max-Planck-Institut des Lichts

Neubau in Staudtstraße wird im Frühjahr 2016 eröffnet – Probleme mit eindringendem Grundwasser

ERLANGEN – Beim Neubau des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts ist gestern Richtfest gefeiert worden. 2016 soll mit der Forschung in der Staudtstraße begonnen werden.

Wie Dieter Grömling von der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft in München bei der offiziellen Feier sagte, sei der schwierige Bau des Instituts drei bis sechs Monate in Verzug und könne voraussichtlich im Frühjahr 2016 in Betrieb gehen. Denn das Max-Planck-Institut sei tiefer als das Grundwasser gelegt worden. Deshalb habe die frisch verlegte Bodenplatte wegen eindringender Nässe bereits saniert werden müssen. Eine „weiße Wanne“ habe aber für Abhilfe gesorgt.

Auch Prof. Vahid Sandoghdar zeigte sich zuversichtlich, dass 2016 die Forschung in dem im wahrsten Sinn des Wortes „lichten Gebäude“ beginnen könne. Der scheidende Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Karl-Dietter Grötkel lobte das neue Forschungsinstitut in Erlangen.

Innen- und Bauminister Joachim Herrmann bezeichnete das Max-Planck-Institut in der Staudtstraße 2 als „architektonischen Lichtblick“, von dem es in Erlangen ja nicht so viele gibt. „Der Freistaat habe seine Zeit nach dem Rückzug der US-Streitkräfte aus der Hügelerstadt ein elf Hektar großes Gelände gekauft, um Platz für weitere wissenschaftliche Gebäude zu haben. Oberbürgermeister Florian Jung sagte sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Freistaat zum wissenschaftlichen Neubau. Nachdem Handwerker Wilfried Remmer den obligatorischen Richt-



Beim 60 Millionen Euro teuren Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts wurde gestern Richtfest gefeiert. Nach den Reden waren die Handwerker mit dem obligatorischen Richtspruch und Sektglas an der Reihe. Foto: Harald Sippe

Forschung effizienter

Denn das neue Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts entsteht am Rand des Naturschutzgebietes „Exerzierplatz“. Naturschützer befürchten, dass Tiere und Pflanzen auf dem Naturschutzgebiet in Mitleidenschaft gezogen werden (die EN berichteten mehrfach).
Rund 60 Millionen Euro kostet der Neubau (davon kommen rund 53 Mil-

lionen Euro vom Freistaat), in dem nächstes Jahr 250 Arbeitsplätze untergebracht werden. Auf dem rund 1,5 Hektar großen Grundstück entstehen insgesamt drei Gebäude. Der fünfstöckige Forschungsbau mit einer spektakulären Eingangshalle signalisiert die räumliche Nähe zu den zukünftigen Universitätsbauten. Rehraum und Werkstattbau grezen in niedrigerer Höhe an das Gebäude.
Im Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts werden Themen moderner Optik in Biologie und Medizin sowie die Wechselwirkung von Licht und Materie erforscht. Diese Forschung soll durch die Aufteilung

in den drei Gebäuden effizienter werden. Die Freitreppe im Atrium des Hauptgebüdes soll alle Abteilungen miteinander verbinden.

Bei den Außenanlagen ermöglicht die Anordnung der drei Baukörper eine effektive Nutzung der Freiflächen. So werden sämtliche Parkplätze im Norden und Westen entstehen. Vorhandene Bäume und Sträucher sollen dabei weitgehend erhalten bleiben.

Die Fläche um den fünfstöckigen Institutsbau soll durch einheimische Bäume, Sträucher und Stauden aufgewertet werden. Des gesammte Bauwerk wurde als „offenes Gebäude“ konzipiert.
em

Brand in Seniorenheim

35 Bewohner kamen vorübergehend in andere Gebäude

ERLANGEN – Bei einem Brand in einem Seniorenwohnzentrum wurden zwei Menschen leicht verletzt.

35 Bewohner der Anlage in der Erlanger Marie-Curie-Straße mussten vorübergehend in anderen Gebäuden untergebracht werden. Die Brandanlage des Seniorenwohnzentrums hatte gestern, gegen 18 Uhr Alarm ausgelöst.

Beim Entdecken der Feuerherde stand ein Zimmer im ersten Obergeschoss bereits in Vollbrand. Das Feuer griff schon auf den Flur sowie über die Hausfassade auf das zweite Stockwerk über.

Durch den Brandrauch wurden umliegende Teile des Flurs in Mitleidenschaft gezogen. Umfangreiche Belüftungsmaßnahmen waren nötig. Die Brandursache ist noch unklar. en

Einkaufen bis in die Nacht

Heute sind die Innenstadt-Geschäfte bis 23 Uhr geöffnet

ERLANGEN – Im Rahmen der „Erlanger Geschenke Steden-Nacht“ haben am heutigen Freitag, 28. November, die Geschäfte in der Innenstadt bis 23 Uhr geöffnet.

Zugleich stehen an diesem Abend auch die Tore der verschiedenen Weihnachtsmärkte am Schlossplatz und Neustädter Kirchenplatz bis 23 Uhr für die abschließenden Einkäufer offen.

ebenso wie die Erlebnis-Eislauffläche Erlangen am Iser* auf dem Marktplatz.

Einen zusätzlichen Höhepunkt gibt es an diesem langen Freitag außerdem in der Wasserrumstraße zu bestaunen.

Ab 17 Uhr wird dort ein Eisbildhauer in vier Stunden aus einem großen Eisblock eine wohl einzigartige Figur erschaffen.
er

Planungen für einen neuen Frankenhof laufen an

Im ersten Haushalt unter Oberbürgermeister Janik realisieren Sozialdemokraten lang geplante Projekte

Der Haushalt 2015 ist der erste Etat, den der neue Oberbürgermeister Florian Jung und die rot-grün-gelbe Ampelkoalition verantwortet. Die Finanzierung vieler Projekte, für die die SPD-Fraktion lange geworben hat, ist darin gesichert.

ERLANGEN – Barbara Pfister, die Fraktionsvorsitzende der SPD, kann sich dieses Jahr bei den Haushaltsberatungen zurücklehnen und entspannen. Harte Kämpfe für zukünftige Projekte muss sie nicht mehr führen, Pfister muss mit ihren Vorstellungen nicht mehr gegen einen Oberbürgermeister und eine Mehrheit im Stadtrat ankommen. Seit Mai ist das so – seit der Oberbürgermeister ein Sozialdemokrat ist, seit eine rot-grün-gelbe Koalition im Stadtrat regiert.

Für den Haushalt 2015 bedeutet das: Entscheidende Zukunftsprojekte hat Oberbürgermeister Florian Jung schon in der Entwurf einarbeiten lassen: Planungsamt für die Stadt-Umland-Bahn (7,5 Millionen) sind vorgesehen, 8,7 Millionen Euro stehen bereit für die Fortführung der Schulsanierung und den Bau von Ökostrom für den Ausbau von Stützgeräten und Krippen sind Mittel vorhanden, ebenso wie für das Freibad West und die beabsichtigte Generalsanierung des Frankenhofs (eine Million Euro).

„Viele Anträge“, sagt deshalb Barbara Pfister, „müssen wir gar nicht mehr stellen. Die großen Brocken sind schon enthalten.“
Dennoch gibt es Politikfelder, auf



Die geplante Generalsanierung des Frankenhofs ist eines der anvisierten Zukunftsprojekte. Foto: Hosi Linke

der Gesellschaftspolitik: Das Frauenzentrum will die SPD mit der Finanzierung einer halben hauptamtlichen Stelle unterstützen (19.900 Euro), genauso wie die Arbeit von Eledrich (Schwulesbisches Zentrum) und der Prostituiertenselbsthilfe Cassandra mit 10000 bzw. 5000 Euro fördern möchte.

Mehr Radwege

Wichtig sind den Sozialdemokraten auch Gleichstellungsprojekte und die Realisierung des Erlangen-Passes.

Radwege-Infrastruktur. Insgesamt haben sie dafür Investitionen von 395.000 Euro vorgesehen.

Als erste wichtige Haushaltssache mit einer guten Summe an Investitionen in Höhe von 43,9 Millionen Euro bezeichnet Mumb Aga, der finanzpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, die Situation für 2015.

Die Anträge seiner Fraktion verurteilen zusammen zusätzliche Ausgaben in Höhe von 1,6 Millionen Euro. Finanzieren wollen die Sozialdemokraten dies aus zwei Topfen: mit dem

Fraktionen reserviert hatte (eine Million Euro). Die restlichen 600.000 Euro sollen aus der frei verfügbaren Liquidität aufgenommen werden, die sich dadurch auf drei Millionen Euro reduziert.

Ausnahme in diesem Jahr

Die Stadt wird mit dem neuen Haushalt Personal aufbauen: „Im Saldo 63,5 neue Stellen“, sagt Aga. Eine Ausnahme sei dies, die man nicht wiederholen könne. Sonst komme man bei Personalkosten an, die nicht mehr tragbar seien.

HAUSHALT 2015

Für finanzierbar hält die SPD dagegen die geplante Begegnungs- und Handball-Halle. Dass durch die Ausgaben für die neue Halle andere Projekte gefährdet sein könnten, „das sehen wir nicht mehr“, sagt die SPD-Fraktionsvorsitzende Barbara Pfister.

8,5 Millionen Euro sind für die nächsten Jahre im Haushalt für die Halle eingeplant, das sei die „Maximalsumme“, garantieren müsse der Anteil der Stadt bleiben. Die SPD hofft noch auf Sponsoren, die sich für den Bau stark machen.

Eine Halle für 2000 oder 3000 Zuschauer hält Barbara Pfister für angemessen, damit würde eine Lücke geschlossen, die in diesem Bereich in Erlangen vorhanden sei. Es wäre schön, wenn in der neuen Halle der HC Erlangen seine Spiele bestreiten

22 - Mittwoch, 11. März 2015

Nürberger Forscher bieten Tests vor der Sonnenfinsternis an

Nicht alle Brillen schützen die Augen gut genug

Von Chantrea Zerkner.

Es ist ein beinahe klassischer Satz: „Schau dir die Sonne an, dann wirst du blind.“ Doch das ist nicht ganz richtig. Die Sonne ist ein riesiges Feuerball, der die Erde mit Licht und Wärme versorgt. Doch wenn man sich der Sonne zu sehr aussetzt, kann das zu ernsthaften Augenschäden führen. Deshalb ist es wichtig, sich vor der Sonne zu schützen. Doch nicht alle Sonnenbrillen sind gleich. Einige können sogar noch mehr Schaden anrichten als keine Brille überhaupt.

Die Forscher der FAU haben sich diesem Thema angenommen. Sie haben eine Studie durchgeführt, bei der sie die Wirkung von verschiedenen Sonnenbrillen auf die Augen getestet haben. Die Ergebnisse zeigen, dass nicht alle Brillen den UV-Schutz bieten, den man braucht. Einige Brillen lassen sogar noch mehr UV-Licht durch als keine Brille. Das ist ein großes Problem, denn UV-Licht ist die Ursache für viele Augenerkrankungen. Deshalb ist es wichtig, sich für eine gute Sonnenbrille zu entscheiden. Die Forscher empfehlen, eine Brille mit einem UV-Schutz von mindestens 99 bis 100 Prozent zu wählen. Außerdem ist es wichtig, die Brille richtig zu tragen. Die Brille sollte über die Augen und die Seiten des Gesichts passen. Und man sollte auch die Augenlider schließen, um den Schutz zu erhöhen.

Die Forscher haben auch festgestellt, dass viele Menschen denken, dass eine dunkle Brille automatisch einen guten UV-Schutz bietet. Das ist ein Missverständnis. Die Dunkelheit der Brille hat nichts mit dem UV-Schutz zu tun. Eine Brille kann sehr dunkel sein, aber trotzdem keinen UV-Schutz bieten. Deshalb ist es wichtig, sich für eine Brille mit einem guten UV-Schutz zu entscheiden. Die Forscher empfehlen, eine Brille mit einem UV-Schutz von mindestens 99 bis 100 Prozent zu wählen. Außerdem ist es wichtig, die Brille richtig zu tragen. Die Brille sollte über die Augen und die Seiten des Gesichts passen. Und man sollte auch die Augenlider schließen, um den Schutz zu erhöhen.

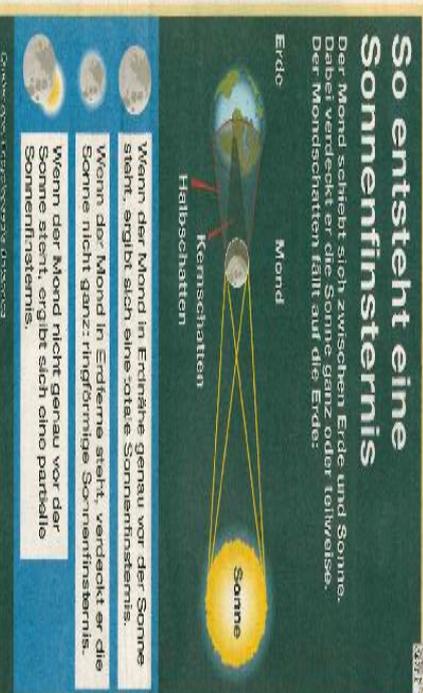
Die Forscher haben auch festgestellt, dass viele Menschen denken, dass eine dunkle Brille automatisch einen guten UV-Schutz bietet. Das ist ein Missverständnis. Die Dunkelheit der Brille hat nichts mit dem UV-Schutz zu tun. Eine Brille kann sehr dunkel sein, aber trotzdem keinen UV-Schutz bieten. Deshalb ist es wichtig, sich für eine Brille mit einem guten UV-Schutz zu entscheiden. Die Forscher empfehlen, eine Brille mit einem UV-Schutz von mindestens 99 bis 100 Prozent zu wählen. Außerdem ist es wichtig, die Brille richtig zu tragen. Die Brille sollte über die Augen und die Seiten des Gesichts passen. Und man sollte auch die Augenlider schließen, um den Schutz zu erhöhen.

Die Forscher haben auch festgestellt, dass viele Menschen denken, dass eine dunkle Brille automatisch einen guten UV-Schutz bietet. Das ist ein Missverständnis. Die Dunkelheit der Brille hat nichts mit dem UV-Schutz zu tun. Eine Brille kann sehr dunkel sein, aber trotzdem keinen UV-Schutz bieten. Deshalb ist es wichtig, sich für eine Brille mit einem guten UV-Schutz zu entscheiden. Die Forscher empfehlen, eine Brille mit einem UV-Schutz von mindestens 99 bis 100 Prozent zu wählen. Außerdem ist es wichtig, die Brille richtig zu tragen. Die Brille sollte über die Augen und die Seiten des Gesichts passen. Und man sollte auch die Augenlider schließen, um den Schutz zu erhöhen.

Die Forscher haben auch festgestellt, dass viele Menschen denken, dass eine dunkle Brille automatisch einen guten UV-Schutz bietet. Das ist ein Missverständnis. Die Dunkelheit der Brille hat nichts mit dem UV-Schutz zu tun. Eine Brille kann sehr dunkel sein, aber trotzdem keinen UV-Schutz bieten. Deshalb ist es wichtig, sich für eine Brille mit einem guten UV-Schutz zu entscheiden. Die Forscher empfehlen, eine Brille mit einem UV-Schutz von mindestens 99 bis 100 Prozent zu wählen. Außerdem ist es wichtig, die Brille richtig zu tragen. Die Brille sollte über die Augen und die Seiten des Gesichts passen. Und man sollte auch die Augenlider schließen, um den Schutz zu erhöhen.

So entsteht eine Sonnenfinsternis

Der Mond schiebt sich zwischen Erde und Sonne. Dabei verdeckt er die Sonne ganz oder teilweise. Der Mondschatten fällt auf die Erde.



In Nürnberg beginnt das Beobachtungsprogramm Sonntag, den 11. März, um 10:45 Uhr mit dem Maximum der Totalität. Um 11:28 Uhr ist die Sonne wieder vollständig zu sehen.

Exkursionen zu Schaeffler und Auel

Ferienakademie soll Studenten für Elektromobilität begeistern

Elektromotoren werden nicht durch Zylinder, sondern durch Strom erzeugt. Das ist die Grundidee der Elektromobilität. Doch wie wird der Strom erzeugt? Und wie wird er gespeichert? Das sind die Fragen, die die Teilnehmer der Ferienakademie beantworten werden. Die Akademie wird von den Professoren Schaeffler und Auel geleitet. Sie wird in der Ferienakademie stattfinden. Die Teilnehmer werden in Workshops und Vorträgen teilnehmen. Sie werden auch praktische Erfahrungen sammeln. Die Akademie ist ein tolles Angebot für alle, die sich für Elektromobilität interessieren.

Die Ferienakademie wird von den Professoren Schaeffler und Auel geleitet. Sie wird in der Ferienakademie stattfinden. Die Teilnehmer werden in Workshops und Vorträgen teilnehmen. Sie werden auch praktische Erfahrungen sammeln. Die Akademie ist ein tolles Angebot für alle, die sich für Elektromobilität interessieren.

Die Ferienakademie wird von den Professoren Schaeffler und Auel geleitet. Sie wird in der Ferienakademie stattfinden. Die Teilnehmer werden in Workshops und Vorträgen teilnehmen. Sie werden auch praktische Erfahrungen sammeln. Die Akademie ist ein tolles Angebot für alle, die sich für Elektromobilität interessieren.

Die Ferienakademie wird von den Professoren Schaeffler und Auel geleitet. Sie wird in der Ferienakademie stattfinden. Die Teilnehmer werden in Workshops und Vorträgen teilnehmen. Sie werden auch praktische Erfahrungen sammeln. Die Akademie ist ein tolles Angebot für alle, die sich für Elektromobilität interessieren.

Hochschule & Wissener

Forscher packen Energie für unterwegs in die Handtasche

Das Handy ist natürlich immer dabei. Aber was passiert, wenn die Batterie leer ist? Die Forscher der FAU haben eine Lösung gefunden. Sie haben eine Handtasche entwickelt, die Energie speichern kann. Die Handtasche ist aus einem speziellen Material gefertigt, das Energie speichern kann. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.



Prof. Dr. Gernot Heus und Dr. Stefan Heyl arbeiten an einem Prototypen einer Handtasche, die Energie speichert.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.

Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind. Die Handtasche ist ein tolles Produkt für alle, die viel unterwegs sind.



Nahaufnahme der Handtasche, die Energie speichert.

Informationsveranstaltung: Studieren mit Migrationshintergrund

MRZ
15

12:30 Uhr bis 14:30 Uhr
Türkischer Kulturverein Fürth

Gut informiert – erfolgreich studiert

Sonntag, 15. März, 12.30 Uhr, Türkischer Kulturverein Fürth e.V./Türk Kültür Derneği Fürth e.V., Simonstr. 12, 90763 Fürth

Junge Menschen aus Familien mit Migrationshintergrund sind trotz entsprechender Fähigkeiten an deutschen Universitäten unterrepräsentiert. Die Gründe sind vielfältig: fehlende familiäre Erfahrungen mit Hochschulen und deshalb mangelnde Kenntnisse über Informations- und Beratungsmöglichkeiten sowie ungeklärte Fragen zu der Fächervielfalt und der Finanzierung eines Studiums.

Um dies zu ändern, hat das Büro für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) zusammen mit dem Kompetenzzentrum Gender und Diversity der TH Nürnberg im Jahr 2013 das Projekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Jugendliche mit Migrationshintergrund für ein Studium an der FAU und an der TH Nürnberg zu gewinnen und dabei die Eltern in den Orientierungs- und Entscheidungsprozess für ein Studium aktiv miteinzubeziehen. Das geschieht unter anderem durch zweisprachige Informationsveranstaltungen, die von geschulten Studierenden mit Migrationshintergrund durchgeführt werden. Am Sonntag, 15. März, vermitteln ab 12.30 Uhr im Türkischen Kulturverein Fürth e.V./Türk Kültür Derneği Fürth e.V. Studierende mit türkischem Migrationshintergrund zentrale Informationen und berichten von ihren Erfahrungen. Eltern und ihre Kinder können sich vor Ort auf Deutsch und Türkisch über konkrete Ansprechpersonen, Bewerbung und Zulassung sowie Aspekte zur Auswahl des Studienfaches informieren und beraten lassen.

Das Projekt veranstaltet die FAU in Kooperation mit mehreren Partnern, unter anderem mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Institut für Pädagogik und Schulpsychologie und dem Netzwerk Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte e.V. DAS BAMF hat das Migrationsprojekt zum Projekt des Monats März gewählt.

Weitere Informationen :

Dr. Ebru Tepecik

Tel.: 09131/85 24728

ebru.tepecik@fau.de

Bamberger Onlinezeitung

Nachrichten für Bamberg

« All Veranstaltungen

This veranstaltung has passed.

Informationsveranstaltung rund um das Studium für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Kooperationsprojekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“

JUNI 28 @ 14:00

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind nach wie vor unterrepräsentiert an deutschen Hochschulen. Fehlende Erfahrungen mit dem deutschen Hochschulsystem in der eigenen Familie sind oft der Grund, dass Eltern und Schüler mit Migrationshintergrund nicht ausreichend über das Fächerspektrum, die Finanzierungsmöglichkeiten und die alternativen Zugangswege informiert sind.

An dieser Stelle setzt das seit 2013 laufende Kooperationsprojekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ des Büros für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und des Kompetenzzentrums Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (TH Nürnberg) an. Zweisprachig und anschaulich stellen geschulte Studierende mit Migrationshintergrund, die als ReferentInnen und Role-Models fungieren, Informationen zum Studium zur Verfügung und ermöglichen einen direkten Erfahrungsaustausch.

Informationen zum Studium – auf Türkisch › FAU.DE

Seite 1 von 2



Informationen zum Studium – auf Türkisch



Frau Burcu Uysal und Herr Yalcin Koc haben beide an der FAU studiert und informieren auf den Veranstaltungen des Projekts „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ zum Studium.

(Bild: FAU/Natalia Wrzaszczyk)

📅 25. März 2015

Was, wenn der Nachwuchs studieren möchte, die Eltern aber nur schlecht Deutsch sprechen und das Hochschulsystem nicht kennen? Für Eltern und Studieninteressierte mit Migrationshintergrund bietet das Büro für Gender und Diversity der FAU zusammen mit dem Kompetenzzentrum Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Informationsabende in deutsch-türkischer Sprache an. Das Projekt mit dem Namen „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ wurde jetzt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zum „Projekt des Monats“ gewählt.

Mehr Menschen mit Migrationshintergrund für ein Studium motivieren

Von den unter 25-Jährigen, die in Deutschland leben, hat jeder vierte Eltern oder Großeltern, die im Ausland geboren sind. Aber nur etwa jeder neunte Studierende stammt aus einer Einwandererfamilie. „Oft wissen die Eltern gar nicht, welche Möglichkeiten ihre Kinder haben“, sagt Dr. Ebru Tepecik, die Ansprechpartnerin für Studierende mit Migrationshintergrund an der FAU. Unter dem Motto „Gut informiert – erfolgreich studiert“ organisiert sie Vorträge über Studienmöglichkeiten auf Deutsch und Türkisch – weitere Sprachen sollen noch folgen.

Die Vorträge finden bei Migrantenorganisationen im Großraum Nürnberg statt. Studierende, die Deutsch und Türkisch sprechen, erklären dort NC-Werte, Finanzierungsmöglichkeiten, dualen Studiengänge, Bewerbungsfristen und alles, was man sonst noch wissen muss, um erfolgreich ins Studium zu starten. Sie berichten auch über ihren eigenen Werdegang und fungieren gleichzeitig als Vorbilder. Häufig können die potentiellen Studienanwärterinnen und -anwärter sehr gut Deutsch, ihre Eltern weniger. „Die trauen sich oft wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht zur Studienberatung“, erklärt Tepecik. Sie stellt fest, dass die Eltern auch bei der Entscheidung ihrer Kinder für oder gegen ein Studium eine maßgebende Rolle spielen, wenn diese schon volljährig sind: „Eltern mit Migrationshintergrund haben hohe Bildungserwartungen, wissen aber häufig nicht, wie sie ihre Kinder bei der Studienfachentscheidung angemessen unterstützen können.“

Termine und Links zum Thema gibt es auf der [Webseite des Büros für Gender und Diversity](#).
[Informationsflyer „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“](#) (pdf) zum Download

Projekt des Monats

<https://www.fau.de/2015/03/25/news/studium/informationen-zum-studium-auf-tuerkis...> 27.03.2015

Wegweiser zum passenden Studium

Integrationsprojekt des Monats März

Datum 26.03.2015



Informationen aus erster Hand: Die Studierenden Gizem Fesli (rechts) und Attila Akyüz berichten über ihre Erfahrungen. Quelle: Gerd Fürstenberger

Gerade türkeistämmige Eltern haben hohe Bildungsambitionen für ihre Kinder. Doch oft fehlen ihnen Kenntnisse über das deutsche Hochschulsystem und die Studienmöglichkeiten. Das Kooperationsprojekt "Migration – Bildungsperspektive Hochschule" des Büros für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und des Kompetenzzentrums für Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (TH Nürnberg) schafft hier Abhilfe. In Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen informiert das Projekt Eltern und Jugendliche über das Thema Studium.

Sonntag kurz nach Mittag beim Türkischen Kulturverein Fürth e.V: Noch läuft der Fernseher, Teeduft und lebhafte Gespräche auf Türkisch liegen in der Luft, der Raum füllt sich langsam überwiegend mit Männern mittleren Alters. Es sind meist Väter, die ihren Schulkindern eine gute und sichere Bildungs- und Berufsperspektive geben wollen. Sie sind gekommen, um sich bei den Studierenden Gizem Fesli (21) und Attila Akyüz (23) über die Studienmöglichkeiten in Erlangen und Nürnberg zu informieren. Die beiden berichten von ihren Erfahrungen überwiegend auf Deutsch und auf Nachfrage auch auf Türkisch. Unterstützt werden sie von der Leiterin des Projekts "Migration – Bildungsperspektive Hochschule", Dr. Ebru Tepecik, vom Büro für Gender und Diversity an der FAU und der Projektassistentin Natalia Wrzaszczyk. Ziel des vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Projektes ist es, herauszufinden, wie ein adressatengerechtes Veranstaltungsformat zum

Thema "Studieren mit Migrationshintergrund" aussehen sollte, damit mehr Jugendliche und Eltern aus der Zielgruppe erreicht und informiert werden können.



Eltern und Jugendliche informieren sich zu Studienmöglichkeiten an den Hochschulen in Erlangen und Nürnberg. Quelle: Gerd Fürstenberger

Zweisprachige Informationen aus erster Hand

Die in Deutschland geborene, zweisprachig aufgewachsene Fesli studiert an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg im zweiten Semester Soziale Arbeit. Wie alle Vortragenden ist sie vorab geschult worden und weiß über die FAU und die TH Nürnberg bestens Bescheid. Mit Beispielen und Tipps berichtet sie in einfacher, klarer Sprache und mit fränkisch rollendem R über Themen wie z.B. die Vielfalt der Studienfächer, die Zugangsmöglichkeiten und Beratungsangebote. Dabei übersetzt sie Begriffe wie Bachelor ins Türkische und weist auch auf die zweisprachigen Broschüren mit Adressen und Kontaktpersonen hin, die an allen Plätzen ausliegen.

Attila Akyüz, der im siebten Semester an der FAU Wirtschaftsingenieurwesen studiert und schon seinen Master im Blick hat, ergänzt die allgemeinen, sachlichen Infos mit persönlichen Erfahrungen: "Mein Vater hätte ja lieber gehabt, dass ich Medizin studiere, aber man sollte sich auf das bewerben, was einem liegt", meint er etwa, oder "Werkstudentenjobs sind wichtig, um seine beruflichen Chancen zu erhöhen." Genug Stoff für Nachfragen und eine zunehmend lebhaftere Diskussion, die von Ebru Tepecik moderiert wird.



Projektleiterin Dr. Ebru Tepecik moderiert die Diskussion mit den Eltern. Quelle: Gerd Fürstenberger

Gespräche im vertrauten Umfeld

Die Veranstaltung unter dem Motto "Gut informiert – erfolgreich studiert" ist bereits die achte ihrer Art im Großraum Nürnberg, weitere werden bis zum nächsten Frühjahr folgen. Für die zweistündigen Veranstaltungen werden bewusst türkeistämmige Studierende eingesetzt, die gleichzeitig als Vorbilder fungieren und eine Nähe zu der Zielgruppe herstellen. Daneben hat sich die Kooperation mit Migrantenorganisationen bewährt. Die Informationsveranstaltungen finden stets in den Räumlichkeiten der Organisationen statt, also in einem vertrauten Umfeld.

"An die Hochschulen würden kaum bis zu 70 Interessierte kommen", ist sich Mitinitiatorin Ebru Tepecik sicher, die an der FAU für Studierende mit Migrationshintergrund zuständig ist. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sind Männer. Je nach Verein kommen aber auch Jugendliche. "Wir richten uns vorrangig an die Eltern, um sie für die Bedeutung von Information und Beratung während der Studienentscheidung und Fachwahl zu sensibilisieren", erklärt die Projektleiterin. "Häufig fehlt es in den Familien an Kenntnissen über das deutsche Hochschulsystem und an akademischer Erfahrung. Natürlich ist es besonders schön, wenn beide Generationen, manchmal auch Großeltern, dabei sind und miteinander ins Gespräch kommen."

"Wir Eltern sollten unsere Kinder unterstützen"

Die Erfahrungen mit dem Projekt sind bislang positiv: In der Zwischenevaluation bewerteten über 90 Prozent der Teilnehmenden die Veranstaltungen mit ‚sehr gut‘. Die Väter Hüseyin Gezgin und Murat Arapoğlu aus Fürth freuen sich vor allem, dass sie jetzt die Fragen ihrer Töchter besser beantworten können. "Wir Eltern sollten hinter unseren Kindern stehen, sie unterstützen", meinen sie übereinstimmend. Enver Soydan, zweiter Vorsitzender des Türkischen Kulturvereins Fürth und selbst Vater einer 17-jährigen Gymnasiastin, resümiert: "Die Veranstaltung hat ganz sicher vielen geholfen, auch mir: Und ich weiß nun, wo ich mir weitere Infos holen kann."

Autor: Gerd Fürstenberger

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Projekte/DE/ProjekteDesMonats/20150325-maerz-p...> 27.03.2015

Bildungsperspektiven frei Haus

Von der TH Nürnberg werden Eltern mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen

Noch sind junge Menschen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert an deutschen Hochschulen. Fachleute des Kompetenzzentrums Gender & Diversity der TH Nürnberg und des Büros für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg haben deshalb spezielle Angebote in Zusammenarbeit mit migrantischen Communities entwickelt. Die kamen so gut an, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sie als „Integrationsprojekt des Monats März“ auszeichnete.



Wohnzimmeratmosphäre: Eltern aus migrantischen Communities informieren sich in ihrer Muttersprache über Studienmöglichkeiten für ihre Kinder.

Ziel ist die noch weiter gehende „interkulturelle Öffnung“ der Hochschulen. Neben diversen Stiftungen und wissenschaftlichen Institutionen hat auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) diesen Prozess durch Fachgespräche, Projektförderungen und jüngst publizierte Handlungsempfehlungen unterstützt.

Ein Grund für die Unterrepräsentanz von Studierenden mit Migrationshintergrund ist, dass die Eltern, die in den Entscheidungsprozess für oder gegen ein Studium bzw. bei der Studiengangwahl oft stark eingebunden sind, häufig mit dem deutschen Hochschulsystem, der Breite des Fächerspektrums, den vielfältigen Zugangswegen und den Finanzierungsmöglichkeiten nicht sehr vertraut sind.

Kooperationsprojekt

An der TH Nürnberg hat sich unter anderem das Kompetenzzentrum Gender & Diversity (KomGeDi) des Themas angenommen. In einem Kooperationsprojekt mit dem Büro für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) unter dem Titel „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ engagieren sich Lehrende, Beschäftigte und Studierende für die Gewinnung junger Migrantinnen und Migranten für ein Studium und beziehen dabei die Eltern aktiv in den Informations- und Orientierungsprozess ein.

Dies geschieht durch Informationsveranstaltungen, bei denen grundlegende Fragen zum Studium erörtert werden: Welche Voraussetzungen sind nötig? Kann auch ohne Abitur studiert werden? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Und: Wo und wie sind detaillierte Informationen zu verschiedensten Studiengängen zu bekommen, um die richtige Fachwahl zu treffen? Gerade letzteres ist zentral für den Studienerfolg.

Die Eltern mit ins Boot holen

Neu ist, dass die Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Kulturvereinen migrantischer Communities vor Ort in deren Räumlichkeiten abgehalten werden. Dorthin kommen die potenziellen Studierenden und ihre Familien lieber als in Räume der TH Nürnberg oder der FAU. Die Veranstaltungen sind bilingual konzipiert, so dass auf Deutsch und in der Herkunftssprache kommuniziert werden kann. Und: Die Referentinnen und Referenten sind hierfür geschulte Studierende höherer Semester mit passendem Migrationshintergrund und entsprechenden Sprachkenntnissen. Sie fungieren als Rollenmodell und können neben den Sachinformationen auch ihre persönlichen Erfahrungen schildern. Eine ebenfalls bilinguale Informationsbroschüre zum Mitnehmen enthält noch einmal die wichtigsten Informationskanäle und Beratungsmöglichkeiten rund ums Studium an TH Nürnberg und FAU.

Da unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Nürnberger Raum die Gruppe mit Türkei-Bezug am größten ist, konzentriert sich das Projekt bislang auf Angebote für diese Zielgruppe. Von Juli 2013 bis Dezember 2014 gab es bereits acht Veranstaltungen in Nürnberg, Erlangen und Fürth mit jeweils zwischen 20 und 80 Gästen.

Bilingualer Austausch

Evaluationen anhand von Feedbackbögen, die von den Gästen ausgefüllt wurden, zeigen, dass die überwältigende Mehrheit die Veranstaltungen sehr positiv sieht. Insbesondere die Ausrichtung in den vertrauten Räumen, die Möglichkeit des bilingualen Austauschs und die biografischen Erzählungen der Referentinnen und Referenten werden sehr geschätzt. Dies bestätigt das Konzept – und trägt hoffentlich dazu bei, dass noch mehr migrantische Eltern als bisher ihre Kinder bei der Entscheidung für ein Studium unterstützen können.

Das Projekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ läuft noch bis 2016 und wird durch das BAMF gefördert. Beratend zur Seite stehen außerdem die Koordinierungsstelle Integration der Stadt Erlangen, das Netzwerk Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte Bayern und das Institut für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg.

Prof. Dr. Renate Bitzan/KomGeDi

30 Mar 2015 10:51

HAYDİ GENÇLER ÜNİVERSİTEYE



„Haydi Gençler Üniversiteye“ solaganıyla çalışmalar başlatan (FAU) Danışma ve Öğretim Görevlisi Ebru Tepecik „Çocuklarımız yüksek öğrenim görmeli Yoksa Avrupa’da fazla şansımız yok“ dedi.



Tepecik „Almanya’da üniversite eğitimiyle önemli bilgileri, danışma ve bilgilendirme konularını veli ve gençlere aktarıyoruz. Burada hedef daha çok üniversiteli Türk gencini kazanmak ve gençlerin ve velilerin üniversite eğitimiyle ilgili doğru kararlar almalarını sağlayıp, doğru danışmanlara yönlendirmek. Bilgilendirme toplantısına Almanca, Türkçe olarak Türk derneklerimizle biraraya gelerek daha da verimli neticeler alıp başarıyı yakalıyoruz. Dolayısıyla başarının yanında hem de kitlelere daha iyi bir şekilde ulaşıyoruz“ diye konuştu.

Ebru Tepeceik, Gizem Fesli ve Atilla Akyüz „Bu proje Erlangen Üniversitesi ve TH-Nürnberg ortak projesidir. Bunlarda lütfen faydalanın“ dediler.

FÜRTH – Orhan KURTER

<http://www.yeniposta.de/haydi-gencler-universiteye.html>

TÜRK AİLELERİ VE ÇOCUKLARI BİLİNÇLENDİRİLİYOR

HAYDİ GENÇLER ÜNİVERSİTEYE!

Serdar İbrahim - NÜRNBERG

Friedrich Alexander Erlangen/Nürnberg Üniversitesi ve Nürnberg Teknik Üniversitesi, Federal Göç ve Etila Dairesi (BAMF) desteği ile "Göç, Gelecek Üniversite Eğitimi" adlı projeyi sürdürmeye devam ediyor. Göçmen kökenli öğrencilerin vize ve eğitim durumları konusunda üniversite öğrenci aileleri ve öğrenciler bilgilendiriliyor. "Haydi gençler üniversiteye" sloganı çerçevesinde ilgili olanaklı öğrenci kulübü Mevlana'da (ÖKSİM) bir konferans düzenlendi. Konferansa eğitim projesi sorumlularından Elvira Tegetick, GEM Başkan'ı Abdurrahman Çurmakçı ve çok sayıda Türk ailesi katıldı. Üniversite öğrencileri Funda Arslan ve Mustafa Şişli yaptıkları sunumda üniversite türleri, dalları ve bölüm seçenekleri hakkında bilgiler verdi. Aileler ve öğrenciler, konferansta soru sorma imkânı da buldular. Üniversitede öğrenim görmek isteyen danışmanlar olan öğrenciler Elvira Tegetick, konferans yapıldı. Bu projeye Türk aileleri ve öğrencilerinin üniversiteyi doğru bilgilendirmeye çalışıyor. Üniversiteye giriş için vize ve öğrenci belgeleri hakkında aydınlatma yapıyor. Her hafta konferanslarla devam eden çalışmaların başyürümlerini öğrenciler kendileri için en uygun şekilde yapıyor. Böylelikle üniversiteye başlama süreçleri daha kolay olacaktır. Ailelere bu konuda büyük görevler düşüyor. Özellikle üniversiteye başlama süreçleri. Aynı bu konferanslarda üniversiteye sadece bilgilendirme değil, aynı zamanda danışmanlık da yapılıyor. Göçmen kökenli öğrencilerin daha başlangıçta üniversiteye başlama süreçleri hakkında bilgilendiriliyor. Konferanslara katılan ailelere ve öğrencilere üniversiteye başlama süreçleri hakkında bilgilendiriliyor. Konferanslara katılan ailelere ve öğrencilere üniversiteye başlama süreçleri hakkında bilgilendiriliyor.

BAMF'in desteğiyle Nürnberg'de göçmen kökenli gençleri üniversiteye yönlendirmek ve başarılarını artırmak amacıyla geliştirilen proje tüm hızıyla sürüyor. Uzmanlar, proje kapsamında Türk ailelerini üniversiteye giriş ve bölümler hakkında bilgilendirdi



Elvira Tegetick (ortada) konferansın başyürümünü yapıyor. Konferansa katılan ailelere ve öğrencilere üniversiteye başlama süreçleri hakkında bilgilendiriliyor. Konferanslara katılan ailelere ve öğrencilere üniversiteye başlama süreçleri hakkında bilgilendiriliyor.

(Post)
Nov. 2018

1200 davete 30 icabet! Ailelerin çocuklarının eğitime verdiği önem!

30.10.2013
(yeni pasta)



Orhan Kurter - Nürnberg

Aileler eğitime ne kadar önem veriyor? İşte bu soruya yanıt bu kez sözlü olarak gelmedi. Ailelerin çocuklarının eğitimine söyledikleri kadar önem vermedikleri düzenlenen bir etkinlikte maalesef gözler önüne serildi.

Geçtiğimiz hafta Nürnberg'de gençler için eğitimin önemini anlatılacağı ve onların doğru şekilde yönlendirilmesinin nasıl

yapılabileceğinin anlatılacağı "Haydi Gençler Üniversiteye" konulu bir konferans düzenlendi. Objektif Tiyatro Salonları'nın ev sahipliği yaptığı bu konferansa aileler günler öncesinden davet edildi. Tam 1200 davetiye e-posta yoluyla ailelere iletilmişti. Ancak katılım oranı ailelerin eğitime ne kadar önem verdiklerinin net ve acı bir göstergesi oldu. 1200 davete sadece 30 kişi icabet etti. Objektif Tiyatro-



su Başkanı Abdurrahman Gürmüçü de bu durum karşısında şaşkınlığını gizleyemedi.

Organizasyonda söz alarak katılımcılara seslenen Gürmüçü "vallahı pes tallahı pes; yaklaşık 1200 kişiye mail atarak aileleri çok önceden haberdar ettik. Çocuklarınızla gelin, onların eğitimlerine anne ve baba olarak destek verin diye sözlerimizi iletтік, işte durum ortada" diyerek tepkisini

şaşkınlık içerisinde dile getirdi. Friedrich-Alexander Universität Erlangen Nürnberg yetkilisi, Dr Ebru Tepecik'in de katkılarıyla hazırlanan "Haydi Gençler Üniversiteye" paneline ilgisizlik adeta parmak ısırttı. Durum karşısında oldukça üzüldeği dikkatlerden kaçmayan Dr. Ebru Tepecik ise "yazık, çok yazık, eğitimi kimse takmıyor" demekle yetindi.